

Starke Soprane und sonore Männerstimmen

UniChor bot in der Universitätskirche Vokalmusik aus vier Jahrhunderten

Marburg. Mit Chor-Raritäten von englischen, französischen und deutschen Komponisten verabschiedete sich der UniChor Marburg in die Ferien.

von Dr. Justus Noll

Wolfgang Schult, der den Marburger UniChor seit rund 20 Jahren leitet, hatte ein reichhaltiges und anspruchsvolles Programm zusammengestellt, das Chorliteratur aus vier Jahrhunderten umfasste. In das 18. Jahrhundert führten die Komponisten Reginald Spofforth und William Horsley zurück, sozusagen als Vorläufer der in England hochangesehenen Nationalkomponisten Edward Elgar und Frederick Delius.

Frankreich wurde durch Giacomo Meyerbeer repräsentiert, dessen Vertonung des 91. Psalms trotz des schwierigen Satzes überzeugend durch den UniChor dargestellt wurde. Die deutsche Romantik aus dem Brahms-Umkreis lebte in Kompositionen von Wilhelm Berger (1861 – 1911) auf, dessen musikalische Schilderung des volkstümlichen Kobolds Niss Puk ein schönes Bei-



Wolfgang Schult leitet den UniChor seit dessen Gründung.

Foto: Justus Noll

spiel für musikalischen Humor abgab.

Moderne Chorsätze von Hugo Distler und Olivier Messiaen (beide 1908 geboren), sowie Geoffredo Petrassi und Frank Martin belegten gut, wie frisch und lebendig Chorgesang sein kann: Der UniChor hat starke Soprane und sonore Männerstimmen, die im Wohlklang von Messiaens „O sacrum convivium“ besonders gut zur Geltung kamen. Den Komponisten eines selten auf-

geführten „Rätselstücks“ musste das Publikum erraten – tatsächlich gewann ein Zuhörer eine Flasche Sekt (Lösung: Hector Berlioz).

Ein fünfköpfiges Bläserensemble aus zwei Trompeten, Horn, Posaune und Tuba überraschte mit der kraftvollen Wiedergabe von drei Sätzen aus Händels Feuerwerksmusik und dem ersten Kontrapunkt der „Kunst der Fuge“ von Bach – eine schöne Abwechslung, auch wenn beim Vortrag nicht immer alle Pro-

bleme, die sich für ein Blechbläserensemble stellen, gelöst werden konnten. Eher gutgemeint war der Versuch, eine Fuge des Wohltemperierten Klaviers im Swing-Stil zu spielen.

Das aparte Programm, die stilistische Vielfalt von UniChor und Bläsern, sowie Wolfgang Schults sorgfältiges Dirigat gefielen dem zahlreich erschienenen Publikum so gut, dass es eine verdiente Zugabe erklatschte.

4.7.2008